

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 25 (1927)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bestimmte Pflanzen; dann Rezepte von Abtreibungsmitteln. Dieses Verbrechen scheint also schon in Blüte gestanden zu haben. Man findet auch dort schon Mittel zur Erhaltung der Form der Brust, dann gegen Brusterkrankungen, für bessere Milchproduktion bei Stillenden, für Herbeiführen der Periode. Man kannte auch wohlriechende Substanzen, mit denen man den üblen Geruch des Mundes oder der Schamteile vertreibt, oder besser überdeckte.

Andere Mittel wurden angegeben, um Geschwülste im Leibe zu vertreiben, was natürlich nur bei ganz bestimmten Schwellungen wirken konnte. Viele dieser Mittel waren harntreibend oder schweißtreibend, oder aber Abführmittel. Bandwürmer wurden schon damals mit der Rinde der Wurzel des Granatbaumes vertrieben, ein Mittel, das noch heute gilt. Ricinusöl wurde mit Bier vermischt als Abführmittel getrunken, ganz wie heute. Das Bier wurde vielleicht anstatt mit Malz, mit Honig gebraut.

Man findet an der angegebenen Stelle etwa 700 Medikamente angeführt.

Die Hygiene wurde nicht vernachlässigt. Jeden Monat werden Brechmittel und Abführmittel genommen, und Klischee und Waschungen vorgenommen. Ueberhaupt wurde viel gebadet. Wir kennen ja das Bad der Tochter Pharaos, auf das die Mutter Moses rechnete, als dieser im Nil ausgelegt wurde. Verbotten waren Schweinefleisch, Seefische und Bohnen.

Seit den ältesten Zeiten wurde in Ägypten die Beschneidung der Knaben vorgenommen und von hier aus verbreitete sich dieser Brauch auf die andern morgenländischen Völker; so auch auf die Israeliten. Doch auch die Mädchen wurden beschneitten und dies wird noch heute bei den Fellachen geübt, indem bei Mädchen von 7—9 Jahren durch eine alte Frau der Kitzler mit den oberen Teilen der kleinen Schamlippen abgeschnitten wird. Gegen die Blutung wird heißer Sand aufgestreut, aber manches Kind geht doch daran zu Grunde. Dadurch werden die Mädchen heibratsfähig und können nun von ihrem Vater verkauft werden.

Trotzdem in Ägypten die Leichen einbalsamiert wurden und man zu diesem Zwecke die inneren Organe teilweise entfernte, so scheinen doch die Kenntnisse der Alt-Ägypter in der menschlichen Anatomie wenig ausgebreitet gewesen zu sein. Allerdings kommen Stellen vor, wo gesagt wird, daß das Herz Ausläufer, die Adern, in alle Körperregionen sende; aber eine wahre Kenntnis des Kreislaufes des Blutes ist damit nicht verbunden gewesen. Das Hirn wurde meist ohne Eröffnung des Schädels, vielleicht durch die Nase entfernt, also kam das Innere des Schädels nicht zu Gesicht.

Verschiedene Medikamente, wie oben angedeutet, die zur Zeit der alten Ägypter in Gebrauch waren, sind auch heute noch als solche in Verwendung. Ein Mittel zum Harntreiben z. B. war zusammengesetzt aus Safran, Lattich, Honig, Balsam und Eibenspißen. Dann fand auch die Meerzwiebel Anwendung gegen die Wassersucht; in den letzten Jahren ist diese Pflanze wieder in höherem Grade als während langer Zeit gegen Herzschwäche in Gebrauch gekommen, speziell von der Chemischen Fabrik vorm. Sandoz in Basel, in Form des Präparates Scillaren.

Schon die alten Ägypter führten auf Reisen eine kleine Reiseapotheke mit sich, wie dies heute noch gebräuchlich und seit dem Aufkommen der Automobilreisen wieder ganz in Mode gekommen ist. Man hat eine solche Apotheke aufgefunden, die der Witwe eines Pharaos gehörte und unter anderem 25 verschiedene Wurzeln enthielt.

Man weiß, daß ein Buch über die Frauenkrankheiten existiert hat, das man aber noch nicht wieder aufgefunden hat. Mehrere andere Bücher mit medizinischen Aufzeichnungen, die zusammen ein fortlaufendes Werk bilden, hat man gefunden und so ist die Hoffnung erlaubt,

daß man schließlich noch eine Abschrift dieses Lehrbuchs finden werde.

Im ganzen sind unsere Kenntnisse über die Frauenheilkunde bei den alten Ägyptern dürftig. Jahrtausende lange Knechtschaft unter Assyriern, Persern, Griechen und endlich Römern, dann aber seit dem Untergang des römischen Reiches unter der der Türken haben dieses alte Kulturland vernichtet und erst jetzt blüht es wieder auf.

Schweiz. Hebammenverein.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Leu, Hemmenthal (Schaffhausen).
Mme. Louise Cornut, Lutry (Waadt).
Frau Brunner, Uster (Zürich).
Frau Keel, Rebstein (St. Gallen).
Frau Zürcher, Schönbühl (Bern).
Frau Gygler, Grenchen (Solothurn).
Frau Kurz, Worb (Bern).
Frl. Brach, Bern.
Frau Casliich, Dollikon-Meilen (Zürich).
Frau Schneeberger, Egerkingen (Solothurn).
Mlle. Christin, Lausanne.
Frau Leibacher, Hemmishofen (Schaffhausen).
Mlle. Brod'horn, Lausanne.
Frau Scharrer, Bergdietikon (Aargau).
Frl. Gruebler, Uster (Zürich).
Frau Grubenmann, Gais (Appenzell).
Mme. Incerti, Corsier (Waadt).
Mme. Lina Morier, Chateau-d'Or (Waadt).
Frl. Mühlematter, Biel (Bern).
Frau Berner, Buchs (Aargau).
Mlle. Kessi, Lugano (Tessin).
Frau Lüscher, Mühlen (Aargau).
Frau Herrlin, Neuveville (Baselland).
Frl. Gulliger, Neuenegg (Bern).

Angemeldete Wöchnerin:

Frau Lorez, Bristen (Uri).

Nr.-Nr.

Eintritte:

235 Frau Elise Robelt, Richterswil (Zürich),
5. Oktober 1927.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassenkommission in Wintertur:

Frau Akeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Schweiz. Hebbamentag 1927 in Basel.

Protokoll der 34. Delegiertenversammlung

Montag den 13. Juni 1927

in den Räumen der Mustermesse.

(Fortsetzung.)

9. Wahlvorschlag für die Revisionssektion der Vereinskasse. Gemäß Antrag von Fr. Denzler wird Schaffhausen vorgeschlagen und gewählt.

10. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung. Dazu kommt der Antrag der Sektion Thurgau: „Die Generalversammlung für das Jahr 1928 möchte in Bern stattfinden, da den Hebammen Gelegenheit geboten würde, die Schweiz. Ausstellung für Frauenarbeit zu besuchen.“

Frau Bucher erklärt, daß sie in Bern nicht sein kann, wenn die Wahl auf Bern falle, einrichten könnte man es schon.

Frl. Marti, Zentralpräsidentin, bemerkt, daß der Zentralvorstand die Frage reiflich erwogen habe, allein man sei zu dem Resultate gekommen, daß das nicht gut gehe, da man für die Delegiertenversammlung und die Generalversammlung zu wenig Zeit hätte und die

Verhandlungen leiden müßten. Frau Denzler erklärt, daß in der Sektion Zürich die gleiche Auffassung herrsche wie im Zentralvorstand. Die Veranstaltung müßte zu kurz kommen. Frau Soller glaubt, daß man einfach einen Tag länger in Bern bleiben müsse. Dagegen erklärt Frau Akeret, daß man den Delegierten kaum Beiträge für den Besuch der Ausstellung geben werde.

Frl. Marti, Zentralpräsidentin, glaubt, daß sowohl unsere Versammlungen als auch der Besuch der Ausstellung zu kurz kommen müßten, wenn man die Tagung zu derselben Zeit abhalten würde.

In der Abstimmung wird zunächst beschlossen, die Delegierten- und Generalversammlung nicht während der Ausstellung abzuhalten, und hierauf wird mit 18 Stimmen beschlossen, die nächstjährige Tagung in Glarus abzuhalten.

Nach Erledigung der Delegiertenversammlung der Krankenkasse gelangt zur Behandlung

11. Umfrage. Die Zentralpräsidentin teilt mit, daß ein außerordentliches Mitglied den Beitrag für vierzigjährige Tätigkeit verlange. Der Zentralvorstand kann nach den Statuten nichts geben; aber es ist dies bemühend. Die Delegiertenversammlung soll nun darüber entscheiden. — An der Diskussion beteiligen sich Frau Denzler und Frau Bucher, und das Resultat ist, daß 40 Fr. ausbezahlt werden sollen. In solchen Fällen soll der Zentralvorstand immer an die Delegiertenversammlung gelangen.

Die Zentralpräsidentin, Frl. Marti, bittet noch um die Mitteilung der Adressen der Sektionspräsidentinnen, damit man auch wisse, an wen man sich zu melden habe.

Zum Schlusse macht noch Frau Bucher auf die Schweiz. Ausstellung für Frauenarbeit, die Saffa, aufmerksam. Es wäre wirklich am Platze, wenn sich der Schweiz. Hebammenverein beteiligen würde. Die Sektion Bern würde die Arbeit übernehmen, doch sollte der Zentralverein die Kosten des Platzes, etwa 100 Fr., bezahlen. Nach zustimmendem Votum von Frau Denzler wird der verlangte Kredit bewilligt und hierauf die Sitzung geschlossen.

Protokoll der Delegiertenversammlung der Hebammen-Krankenkasse.

Vorsitzende: Frau Akeret, Präsidentin der Krankenkassen-Kommission.

Protokollführer: Herr H. Büchi.

Uebersetzerin: Fräulein Dr. Rüttschi.

1. Abnahme des Geschäftsberichtes 1926. Die Präsidentin der Krankenkassen-Kommission, Frau Akeret, erstattet nachfolgenden Jahresbericht: Geehrte Kolleginnen! Noch sind uns die schönen Erinnerungen an die Tage von Lausanne nicht entschwunden, und schon sitzen wir hier in Basel beisammen, um den Jahres- und Geschäftsbericht entgegenzunehmen.

In den Sitzungen der Krankenkassen-Kommission ging es immer in altgewohnter Weise zu. Wie üblich wird da geprüft, es wird beschlossen, und es werden Aufnahmen erliebt, die uns immer willkommen sind.

Das Geschäftsjahr 1926 kann als ein ruhiges bezeichnet werden, und doch ist das Klagebild immer dasselbe, daß die Statuten noch lange nicht allen Mitgliedern bekannt sind. In andern Fällen hat man allerdings den Eindruck, als ob man die Statuten absichtlich nicht kennen wolle, um sie besser umgehen zu können. Aber das sind wohl Ausnahmen. Hier einige Fälle aus der letztjährigen Erfahrung. So glaubt eine Kollegin, man solle ihr die vermeintlichen Tage auch noch auszahlen, natürlich ohne Berücksichtigung der Wartefrist. Das kann man bei älteren Mitgliedern begreifen, und wir fällen daher hier kein so scharfes Ur-

teil. Doch wird denselben die Bestimmung der Statuten klar gemacht.

Eine Wöchnerin wünschte, man möchte das Wöchnerinnengeld ganz auszahlen, obschon sie in dieser Zeit drei Geburten geleitet hat. Wir konnten in diesem Fall nicht antworten; denn die Statuten bestimmen anders.

Eine Krankenbesucherin traf eine Patientin bei schwerer Arbeit an, auch dort wurden die nötigen Maßnahmen getroffen. Nur kranke Mitglieder haben ein Recht auf Krankengeld; das Ehrgefühl sollte es verbieten, auch während der Arbeitsfähigkeit die Krankenkasse zu benutzen und so zu missbrauchen.

Auch erhalten wir Abmeldebescheine vom Arzt mit der Bemerkung: teilweise arbeitsfähig. Davon steht nichts in unsern Statuten.

Sodann sah sich die Krankenkasse-Kommission genötigt, ein Mitglied auszustoßen, indem bei demselben der Art. 12g der Statuten zur Anwendung gebracht werden mußte.

Vom Kantonshospital Zürich erhielten wir eine Rechnung, die zurückgewiesen wurde, weil wir zur Zahlung dieser Forderung nach unsern Statuten nicht verpflichtet und auch nicht berechtigt sind.

Die Kasse hat zu unserer Befriedigung mit einem Vorschlag von Fr. 5019.35 abgeschlossen. Dem Reservefonds sind Fr. 2000.— zugewiesen worden, wodurch derselbe auf 40,000 Franken angewachsen ist. An Beiträgen des Bundes und der Kantone erhielten wir Fr. 6022.80, die uns sehr willkommen sind, können wir doch mit dieser Hilfe manche Not lindern helfen. Es ist auch ohne weiteres klar, daß wir ohne die genannten Beiträge ein Defizit aufzuweisen hätten, auch wenn die Kasse nicht über Gebühr beansprucht wird. — An Geschenken sind uns folgende Beträge zugekommen: Von der Firma Galactina Fr. 100.—, von einer Kollegin Fr. 50.—, von der welschen Hebammenzeitung Fr. 300.— und von der „Schweizer Hebamme“ Fr. 1500.—. Allen diesen Gebern sei der herzlichste Dank ausgesprochen.

An Krankengeld ist ein Beitrag von 37,650 Franken ausbezahlt worden, an Wöchnerinnen Fr. 3809.— und an Stillgeld Fr. 300.—.

Der Mitgliederbestand zu Ende des Jahres war 1054. Eingetreten sind 27 Kolleginnen, wobei Bern und St. Gallen die höchsten Zahlen aufweisen. Ausgetreten sind 18, wozu noch

12 Todesfälle kommen. Die Namen der Verstorbenen sind: Frau Vetori, Männedorf; Fr. Maag, Oberglatt; Frau Bucher, Burgdorf; Frau Wälti, Bern; Frau Zimmerli, Root; Frau Birrer, Dorfzell; Frau Buri, Steffisburg; Frau Weber, St. Gallen; Frau Brülisauer, Appenzell; Frau Eigenmann, Bruggen; Frau Strübi, Oberuzwil; Frau Gerber, Kilchberg. — Ich ersuche die Anwesenden, sich zum Andenken der Verstorbenen von ihren Sizen zu erheben. (Geschlecht.)

An Krankheitsfällen waren im verflossenen Jahre 297 zu verzeichnen, welche sich nach der Art folgendermaßen verteilen: Lungen-, Hals- und Brustfellentzündung 41; Herzleiden 27; Nieren- und Blasenleiden 12; Leberleiden und Gallensteine 8; Magen- und Darmleiden 21; Blinddarm-entzündung 6; Kropfoperationen 2; Nervenleiden 10; Injektionen 14; Brüche und Verletzungen 21; Blutarmut 2; Influenza und Grippe 27; Abort 7; Krebs 3; Unterleibsleiden 10; Tuberkulose 5; Rheumatismus und Gicht 44; Augenleiden 6; Venenentzünd. 15; Hautkrankheit u. Gesichtsflecke 7; Nasenleiden 2; Wochenbettfieber 1; Schlaganfall 2; Arterienverkrüftung 4.

Hiermit haben Sie einen kleinen Einblick in die Tätigkeit der Krankenkasse-Kommission, die stets zum Segen der kranken Mitglieder zu wirken bestrebt ist. Wir ersuchen die Mitglieder auch in Zukunft treu und aufrichtig zu unserer Sache zu stehen, und so möge unser Werk weiter blühen und gedeihen. Das wünscht von Herzen: Frau Akeret, Präsidentin.

2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen. Die Rechnung ist in Nr. 3 der „Schweizer Hebamme“ auszugsweise veröffentlicht, worauf verwiesen wird. Nach der Betriebsrechnung ergibt sich bei einem Total der Einnahmen von Fr. 60,800.87 und einem Total der Ausgaben von Fr. 60,695.95 ein Aktivsaldo von Fr. 104.92. Der Vermögensausweis zeigt per 31. Dezember 1926 eine Summe von Fr. 54,615.32, wovon Fr. 40,000 Reservefonds in 32 Obligationen. Da das Vermögen am 31. Dezember 1925 Fr. 49,595.77 aufwies, ergibt sich eine Vermehrung von Fr. 5019.55.

Die von der Sektion Schaffhausen bestellten Revisorinnen Frau Strähle und Frau Hängartner erstatten folgenden kurzen

Revisorinnenbericht über die Rechnung der Krankenkasse: Am 23. Februar 1927 haben die Revisorinnen bei der Kassierin der Krankenkasse, Fr. Kirchhofer in Winterthur, die Jahresrechnung geprüft, Einnahmen und Ausgaben mit den Büchern, Belegen und Werttiteln verglichen, und alles in bester Ordnung befunden.

Die Kassierin hat ihr Amt treu und gewissenhaft verwaltet, sie verdient den besten Dank für ihre geleisteten Dienste.

Ohne Diskussion wird dem Antrag der Revisorinnen zugestimmt. Es wird also der Generalversammlung die Genehmigung der Rechnung beantragt.

3. Wahl der Revisorinnen der Krankenkasse. Einstimmig wird die Sektion Biel gewählt.

4. Beurteilung von Rekursen gegen Entschiede der Krankenkasse-Kommission. Dieses Traktandum kommt in Wegfall, da keine Rekurse vorliegen.

5. Antrag der Sektion Thurgau: „Es soll das Taggeld auf 2 Franken reduziert werden und dafür soll die Kasse Arzt und Arznei übernehmen.“

Die Präsidentin, Frau Akeret, teilt mit, daß schon 1920 ein ähnlicher Antrag gestellt wurde. Man hat sich damals große Mühe gegeben, Mittel und Wege zu finden, um dem Wunsche gerecht zu werden. Es war aber nicht möglich, da wir nur eine Zentralkasse ohne Unterverbände haben. Allein der Antrag kann auch aus dem Grunde nicht angenommen werden, weil es ganz unmöglich wäre mit 1 Franken die Arzt und Apothekerkosten zu bezahlen, während andere mindestens 2 1/2 bis 3 Fr. verlangen.

Frau Soller macht darauf aufmerksam, daß andere Kassen bedeutend billiger seien und erst noch Arzt und Apotheker bezahlen. Würde man unsern Antrag annehmen, so könnte das Krankengeld herabgesetzt werden. Es sollte das doch möglich sein. Allein Frau Akeret erklärt, daß man noch eher an eine Reduktion der Beiträge denken könnte. Das wird kommen, wenn auch in geringerem Betrage; aber zuerst sollten genaue Berechnungen gemacht werden, damit man ganz sicher ist.

Fr. Süttenmoser ist der Ansicht, daß wir zu viel bezahlen. In den letzten Jahren sind große Ueberschüsse zu verzeichnen gewesen und nun stehen wir in einer Krisenzeit. Auch die Hebammen verdienen nicht viel. Warum sollen



DIALON

Engelhard's antiseptischer Wund-Puder

Seit Jahrzehnten bewährt, von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes erprobt und glänzend begutachtet als

unübertroffener Wundpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder, Wund- und Schweisspuder (hygienischer Körperpuder) für Erwachsene.

Original-Blech-Streudosen zu zirka 115 g Inhalt

1014

Muster bereitwilligst zu Diensten

Engros-Niederlagen bei den bekannten Spezialitäten-Grosshandlungen

Fabrik pharmaceutischer Präparate KARL ENGELHARD, Frankfurt a. M.



DIE WISSENSCHAFTLICH VOLLWERTIGE NÄHRUNG FÜR KINDER IM ZARTEN ALTER -

1001

wir so viel Geld aufsparen. Wir brauchen gar kein so großes Kapital. Man sollte den Reservefonds nicht immer vergrößern. Man muß auch an diejenigen denken, welche zwar berufsfähig sind, sich aber doch ärztlich behandeln lassen müssen. Diese müssen den Beitrag doch bezahlen; für diese wäre es sehr gut, wenn Arzt und Apotheker bezahlt würden. Es ist richtig, daß es sehr schwierig ist, diese Neuerung einzuführen; allein etwas könnte man heute schon machen, nämlich den Beitrag reduzieren. Mit 32 Franken wäre sicherlich genügend bezahlt.

Frau Akeret, Präsidentin: Ein solcher Antrag kann gar nicht gestellt werden, da er nicht zweimal publiziert worden ist. Auch die Krankenkassen-Kommission ist der Ansicht, daß eine Reduktion stattfinden soll; man sollte noch ein Jahr zuwarten.

Frau Soller erklärt, daß unbedingt etwas geschehen muß. Die Kasse ist obligatorisch, und da die Leute zu wenig von der Kasse haben und zu viel bezahlen müssen, werden sie massenhaft austreten. Fräulein Hüttenmoser verlangt, daß der Antrag behandelt wird. Die Reduktion ist heute schon möglich, darum soll man nicht noch ein weiteres Jahr zuwarten. Auch Fräulein Aschwanden hält dafür, daß der Beitrag zu groß sei. So könne man unmöglich zwei Klassen angehören.

In der Abstimmung ergibt sich eine große Mehrheit für die Reduktion und zwar wird gemäß einem Antrag von Fräulein Kirchhofer der Jahresbeitrag auf 32 Fr. festgesetzt, während Frau Bucher für die nächsten drei Jahre eine Reduktion von 6 Fr. beantragt hatte.

Die Neuerung soll am 1. Juli in Kraft treten. Von dieser Zeit an beträgt der Quartalsbeitrag nur noch 8 statt 9 Franken.

Hierauf hat Frau Soller den Austritt der Sektion Thurgau in Aussicht gestellt, da ihre Anträge nicht angenommen worden seien.

6. Verschiedenes. Die Präsidentin teilt mit, daß eine Kollegin im Jahre 1925 verunfallt sei, aber sich nicht gemeldet habe. Seither hat sie gehört, daß eine andere Kollegin, die ebenfalls verunfallt ist, das Krankengeld erhalten

hat. Darauf hat sie für 26 Tage Krankengeld verlangt. Es wurde ihr aber erklärt, daß rückwirkend nicht bezahlt werden könne; hätte sie sich gemeldet, so wäre sie nicht leer ausgegangen. Sie hat sich an einen Advokaten gewendet, dem die Sachlage erklärt worden ist, und welcher darauf aufmerksam gemacht wurde, daß ein Unterstützungsgehalt eingereicht werden könne.

Fräulein Marti teilt mit, daß davon keine Rede sein könne, da sie nicht schlecht stehe und eine gute Praxis habe. Das wird von Frau Märki bestätigt. Hätte die Kollegin die Statuten gelesen. Sie will einfach Krankengeld, weil die andere es auch bekommen hat. Wenn sie nicht im Klaren war, hätte sie fragen können. Die Schuld liegt an ihr selber.

In der Abstimmung wird mit großer Mehrheit die Unterstützung abgelehnt.

Hierauf erklärt die Präsidentin Schluß der Delegiertenversammlung.

Protokoll der Generalversammlung

Dienstag, 14. Juni 1927, 11 Uhr,
in den Räumen der Mustermesse Basel.

Vorsitzende: Fräulein Marti, Zentralpräsidentin.

Protokollführer: Pfarrer Büchi.
Übersetzerin: Fräulein Dr. Rüetschi.

1. Begrüßung. Mit etwelcher Verspätung eröffnet die Zentralpräsidentin die Generalversammlung mit folgender Ansprache:

Verehrte Versammlung!
Sehr verehrte Gäste!

Ich habe die Ehre und das große Vergnügen, Ihnen, verehrte Kolleginnen aus allen Teilen unseres Vaterlandes, die besten Grüße zu entbieten. Seien Sie uns alle herzlich willkommen. Es ist für uns eine Freude, so viele Kolleginnen hier versammelt zu sehen, besonders da nur zu gut bekannt ist, daß die Hebammen immer noch schwer zu kämpfen haben und es mancher Kollegin aus materiellen Gründen nicht möglich ist, unserer Tagung beizuwohnen.

Wir danken allen für das Erscheinen. Möge die heutige Tagung bei allen das Vereinsinteresse fördern; denn nur mit vereinten Kräften ist etwas zu erreichen. Es mag aber auch da und dort ein frohes Wiedersehen sein. Möge daher die kurze Spanne Zeit, die wir beieinander sind, viel Freude bringen. Allen den Kolleginnen aber, denen es nicht möglich ist, persönlich unter uns zu sein, die aber doch in Gedanken bei uns verweilen, wollen wir gedanken und senden ihnen einen lieben Gruß aus Basel.

Verehrte Anwesende! Wir haben die Ehre, Herrn Professor Hunziker, Physikus der Stadt Basel, in unserer Mitte zu begrüßen. Wir entbieten diesem um das Hebammenwesen so verdienten Herrn ein herzlich willkommen. Wir wissen die Ehre zu schätzen und danken für die Aufmerksamkeit, die Sie unserem Verbands entgegenbringen. Herr Professor Labhardt hat sein Erscheinen für später zugesagt.

Sodann möchte ich nochmals der Sektion Basel für die liebe Gastfreundschaft herzlich danken. Wissen wir doch, wie viele Arbeit diese Veranstaltung unsern werten Kolleginnen am Rhein gebracht hat, und wir werden stets mit Freuden uns unserer Basler Kolleginnen erinnern.

Damit, verehrte Kolleginnen, verehrte Gäste, erkläre ich die diesjährige Generalversammlung für eröffnet.

2. Als Stimmzählerinnen werden gewählt Frau Egli, Frau Strähli, Frau Wyß und Frau Berner.

3. Das Protokoll der letzten Delegierten- und Generalversammlung war in der „Schweizer Hebamme“ veröffentlicht. Da keine Einwendung dagegen erhoben wird, wird dasselbe genehmigt.

4. Der Jahresbericht wird von der Zentralpräsidentin erstattet (siehe S. 63 hievor). Ohne Diskussion wird demselben die Genehmigung erteilt.

5. Rechnungsabnahme pro 1926 und Revisorinnenbericht. Die Rechnung ist in Nr. 3 der „Schweizer Hebamme“ 1927 publiziert. Bezüglich Rechnung und Revisorinnenbericht wird auf die Delegiertenversammlung (S. 64 hievor)

Salus-Umstandsbinden

(gesetzlich geschützt)

tragen viel dazu bei, Fehl- oder Frühgeburten zu verhüten. Rücken, Kreuz und Unterleib sind gut gestützt, weshalb alle lästigen Umstandsbeschwerden behoben werden. Lesen Sie bitte, was uns Frau D., Hebamme in L., schreibt:

„Teile Ihnen mit, dass meine Frauen, welchen ich Ihre Salus-Umstandsbinden verordnete, damit sehr zufrieden sind. Die Binden stützen das Kreuz und den Unterleib sehr gut und fühlen sich die Frauen wie im Normalzustande. Die gebannten Umstandsbeschwerden sind gänzlich verschwunden.“

Solche und ähnliche Zeugnisse erhalten wir fast täglich. Deshalb sollten auch Sie nicht unterlassen, im Interesse des Wohlbefindens der werdenden Mütter, ihnen das Tragen einer SALUS-Umstandsbinde zu empfehlen. Nach der Geburt kann die Binde auch zur Rückbildung der Organe getragen werden.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“

Erhältlich in allen besseren Sanitätsgeschäften, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik
M. & C. Wohler, Lausanne

Verlangen Sie unseren illustrierten Gratis-Katalog



1006

Schweizer Hebammen! Berücksichtigt bei Euern Einkäufen und empfiehlt fortgesetzt die in der „Schweizer Hebamme“ inserierenden Firmen!

verwiesen. Gemäß Antrag der Revisorinnen, Frl. Marti und Frau Pauli, wird die Rechnung unter bester Verdanfung genehmigt. Desgleichen der Revisorinnenbericht.

6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1926. Derselbe wird von der Redaktorin, Frl. Wenger, erstattet (Seite 70 hievor) und von der Zentralpräsidentin bestens verdankt.

Frau Bucher verliest den Bericht über die Rechnung des Zeitungsunternehmens. Es wird darin Frl. Wenger, sowie der Zeitungskommission, Frau Wyß, Frl. Baumgartner und Frl. Rhyß, der beste Dank ausgesprochen. Die Versammlung genehmigt Rechnung und Bericht unter bester Verdanfung.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Versammlung am 27. Oktober im Gasthof zum Löwen in Stein bei Säckingen stattfindet. Herr Dr. Bollag wird also so freundlich sein und uns den versprochenen Vortrag halten.

Wir erwarten also einen recht großen Aufmarsch der Kolleginnen, damit nicht etwa den leeren Stühlen der Vortrag gilt.

Die Aktuarin: Frau Berner.

Sektion Appenzell. Um den weit entfernt wohnenden Kolleginnen etwas entgegen zu kommen, haben wir die diesjährige Hauptversammlung nach St. Gallen verlegt. Die Versammlung findet am 24. Oktober, nachmittags 1 Uhr, im Restaurant Spitalteller statt. Ein Vortrag ist uns zugesagt.

Auf recht zahlreiches Erscheinen hofft
Der Vorstand.

Sektion Basel-Land. Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Herbstversammlung mit Vortrag von Hrn. Dr. Tschirch am 31. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in unserm Vereinslokal Mühleisen in Diestal stattfindet, woselbst dann auch die Jubiläumsloßfeste verteilt werden. Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Sektion Basel-Stadt. Unsere nächste Sitzung findet statt Mittwoch den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr, mit ärztlichem Vortrag. Die Kolleginnen sind gebeten, in Zukunft zahlreicher zu erscheinen; es ist für den Arzt bemüht, zu solch kleiner Zahl Zuhörer zu sprechen. So viel Zeit kann gewiß jede Kollegin finden, um sich eine Stunde dem Vortrag zu widmen. Sollte in Zukunft nicht mehr Interesse für einen Vortrag gezeigt werden, so kann man auch keinen Arzt mehr fragen. Der Vorstand.

Sektion Bern. An unserer Vereinsversammlung vom 5. Oktober haben sich eine ganz stattliche Anzahl Kolleginnen von Stadt und Land eingefunden. Der geplante ärztliche Vortrag

konnte diesmal nicht stattfinden. An seiner Stelle besuchten wir die Schokoladefabrik Tobler. Unter guter Führung besuchten wir alle die verschiedenen Räume und bekamen so ein Bild von der Fabrikation der Schokolade. Dieser Besuch war für uns sehr interessant. Zum Schluß als ein besonderes Dessert erhielt jede Hebamme ein Päckli Tobler-Cacao und eine Tafel von der bekannten Toblerone nebst einem Katalog „zum Studieren“. Wir hoffen, daß dies alle Kolleginnen recht fleißig getan haben. —

Der Vorstand.

Sektion Graubünden. An der Versammlung in Küblis wurde beschlossen dieses Jahr einen Ausflug zu machen über Malans, Jenins, Maienfeld. Wir werden uns Sonntag den 23. Oktober, mittags, in Malans einfinden und dort die Prättigauer Kolleginnen erwarten, um gemeinsam über den Ristenpaß zu pilgern. Wir wollen hoffen, die werten Gemaner werden uns auf diesem Spaziergang begleiten, und sie sind alle herzlich willkommen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet der

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Nur ein kleines Trüppeli versammelte sich am 22. September in Root, um unsere werte Kollegin, Frau Odermatt, zu feiern. Im heimatlichen „Höfisaal“ ist es dann aber recht gemütlich geworden. Unsere lb. Ehrenpräsidentin waltete noch einmal in Vertretung der leider beruflich verhinderten Präsidentin und Vizepräsidentin ihres Amtes und übergab nach kurzer, herzlicher Ansprache der gefeierten Jubilarin eine prächtige Blumenpende. Bei Kaffee und Küchli ist es den Hebammen noch allezeit wohl gewesen und nur zu rasch verflogen die paar gemütlichen Stunden und es hieß wiederum Abschiednehmen. Der werten Jubilarin wünschen wir noch einmal einen recht glücklichen Lebensabend, so daß sie noch recht oft bei Ernst und Scherz in unserer Mitte weilen kann.

Es ist uns ein sehr interessanter Vortrag zugefagt und wird das genauere Datum entweder

Oppliger's
Kinderzwiebackmehl
von ersten Kinderärzten
empfohlen und Verordnet

ist als täglich
ein- bis zweimalige Beikost
zu der modernen gemischten
Kinder-Ernährung unüber-
trefflich.

Immer frisch und billig
direkt von der Quelle:

Oppliger & Jüngerli
Bern

1009

Gratismuster bereitwilligst

Sanitätsgeschäft
Schindler-Probst
BERN
20 Amthausgasse 20
empfiehlt als Spezialität
Bandagen
und
Leibbinden

1011

Was sterilisiert wurde ist tot

Pulvermilch
Guigoz

lebt und verdirbt nicht, weil alles
Wasser entfernt ist.

Es ist Milch welche schläft.
Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).

1051

Vorhänge jeder Art
Vorhangstoffe
für die Selbstanfertigung
von Vorhängen
Klöppel in reicher Auswahl
Als Spezialität für die tit. Hebammen
bestickte Taufftücher
schön, solid, preiswürdig
Muster bereitwillig
Fidel Graf, Rideaux,
Altstätten (St. Gallen) 1022

Berücksichtigt zuerst
bei Euren Einkäufen unsere
Inserenten.

Dr. Soxhler's **Nährzucker „Soxhleh Zucker“**
Eisen-Nährzucker — Nährzucker-Kakao — Eisen-Nährzucker-Kakao
verbesserte Liebigsuppe

Seit Jahrzehnten bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an. Hervorragende Kräftigungsmittel für ältere Kinder und Erwachsene, deren Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, namentlich während und nach zehrenden Krankheiten.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Bei Bezugsschwierigkeiten wende man sich an die Generalvertreter für die Schweiz:

Doetsch, Grether & Cie. A.-G., Basel

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., Charlottenburg 2

1046

mit Karte oder in der nächsten Nummer bekannt gegeben. Mit kollegialem Gruß

Der Vorstand.

Sektion Oberwallis. Am 16. September hat die Sektion Oberwallis Gründungstag gefeiert. Von den 29 Mitgliedern haben 7 an derselben teilgenommen; zum größten Bedauern des Herrn Referenten und des Vorstandes. —

Herr Dr. Superjaro aus Stalden hat in sehr interessanter Weise das Thema: „Ziegenmilch und deren Vor- und Nachteile in der Säuglingsernährung“ erläutert. Ferner nahm sich Herr Doktor die Mühe, aus einem Fragekasten jene Fragen zu beantworten und zu erklären, die für uns Berghebammen von großer Bedeutung und Wichtigkeit waren. Für den interessanten Vortrag und die lehrreichen Anleitungen in den verschiedensten Gebieten sei an dieser Stelle Herrn Dr. Superjaro innigst gedankt. Wir freuen uns, auch fernerhin unsern Tagesreferenten in unsern Versammlungen begrüßen zu dürfen. Jedoch gönnen wir Hrn. Dr. Superjaro für seine Mühen mehr Zuhörer.

Nach dem wissenschaftlichen Teile wurde die Jahresrechnung geprüft und richtig befunden. Unsere Vereinskasse verfügt über einen Reibetrag von Fr. 7. —. Wahrhaftig eine bescheidene Summe, um einen Verein zu unterstützen und vorwärts zu bringen. Doch mutig voran, es muß gehen. Vielleicht kommt uns bald Hilfe!

An alle unsere Vereinsmitglieder richtet der Vorstand die dringende Bitte, im nun begonnenen Vereinsjahre dem Vereine mehr Interesse entgegen zu bringen, als dies bis jetzt der Fall war. In der Weise, wie bis jetzt, darf es nicht mehr weitergehen, sonst wird unser Verein, statt einen blühenden Fortgang zu nehmen, einem traurigen Zerfall entgegengehen. Liebe Kolleginnen, appelliert an Euer Ehrgefühl als Hebammen und beweist, daß Ihr fähig seid, einen Verein zum Blühen und Gedeihen zu bringen.

Der Vorstand allein bringt das nicht fertig, er braucht der Unterstützung von Seiten der Vereinsmitglieder. Also Mut und Glückauf zum kommenden Vereinsjahr!

Namens des Vorstandes:

Lina Bellwald, Präsidentin.

Sektion Schaffhausen. Die Versammlung, verbunden mit Auto-Fahrt, war nicht gut besucht. Aber einen schönen Tag hatten wir doch. Es ging von Schaffhausen über Neuhausen, Zettlingen, Rafz nach Buchberg und dort im „Engel“ machten wir Halt. Wir hielten hier unsere Versammlung ab. Als Rechnungsrevisorinnen für die Zentralkasse wurden Frau Sorg und Frau Waldbogel gewählt. Als die Traktanden erledigt waren, wurde uns Kaffee mit Zutaten serviert. Frä. Gehrig, Hebamme in Buchberg, servierte uns Gratis-Küchli, welche sie selbst zubereitete, sie schmeckten uns allen sehr gut und wir danken ihr nochmals bestens dafür. Als alle befriedigt waren, setzten wir unsere Fahrt fort und zwar über Rüdlingen, Andelfingen, Disingen, Stammheim, Schlattlingen, Dießenhofen und wieder nach Schaffhausen. Die Auto-Fahrt wird jeder Teilnehmerin in Erinnerung bleiben, denn die Unterhaltung war gut.

Die nächste Versammlung findet in Schaffhausen in der „Münz“ anfangs Februar statt, mit ärztlichem Vortrag.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet statt Donnerstag den 3. November im Restaurant „Schützenmatt“ in Solothurn. Herr Dr. Schnyder, Augenarzt, wird uns einen Vortrag halten über Augenkrankungen beim Neugeborenen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsern werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir diesen Monat keine Versammlung haben, dagegen im November hoffen wir einen ärztlichen Vortrag erhalten zu können.

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Die nächste Versammlung unserer Sektion findet am 25. Oktober, nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr im „Hotel Bahnhof“ in Frauenfeld statt. Herr Dr. Böhi wird einen Vortrag über ein für uns sehr wichtiges Thema halten. Wir erwarten möglichst alle.

Der Vorstand.

Sektion Werdenberg-Sargans. Unsere diesjährige Herbstversammlung findet Donnerstag den 20. Oktober, nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, in der Wirtschaft zum „Bahnhof“ in Trübbach statt. Herr Dr. Grämiger, Bezirksarzt, wird uns mit einem Vortrag beehren. Thema: „Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und ihre Beziehungen zu einigen wichtigen Krankheiten“. Mögen die werten Kolleginnen reges Interesse befunden durch recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Vom schönsten Wetter begünstigt, nachdem wir um acht Tage verschoben mußten, machten wir unsere Autofahrt am 30. August. Reiseziel war das Schloß Arenenberg, die Geburtsstätte Kaiser Napoleons I. Schon vor 12 Uhr wartete eine fröhliche Schar Hebammen auf das Auto, das bis zum letzten Pläze besetzt wurde. In ruhigem Tempo fuhren wir durch liebliche Fluren, an prächtigen Obstgärten vorbei, durch stattliche Bauernhöfe, bis zum Untersee, nach Kreuzlingen. Durch eine stetig ansteigende Straße gelangten wir auf das ziemlich hochgelegene Schloß. Von da genießt man eine wunderbare Aussicht auf die Umgebung und den See. Dann besichtigten wir unter kundiger Führung die Räume des Schlosses. Wir kamen uns vor als Geladene. Der Empfangs-

„Stadella“-Leibbinde

elastische Binde in neuartiger Webart, mit kräftigem Zug vom untern Rand der Binde nach oben wirkend.

Vorzügliche Stütze bei schwachen Bauchmuskeln, aller Art Senkungen, während der Schwangerschaft, nach dem Wochenbett und bei starkem Leib zur Verbesserung der Figur.

Für Arbeit und Sport unentbehrlich, weil sie das Ebenmass der Körperform erhält, bei starkem Leib eine gute Massagewirkung ausübt und eine schöne, freie Körperhaltung gibt.
Anfertigung in beige und rosa — Bei Bestellung Umfang angeben

Ausführliche Prospekte

Sanitätsgeschäft
Hausmann
Zürich - St. Gallen -
Basel - Davos - Lausanne.

salon mit den wunderbarsten Gemälden der kaiserlichen Familie, mit Napoleon als kleiner Knabe und in spätern Jahren mit seinem Lieblingspferd, sowie das Selbstbildnis der Kaiserin und viele andere, Teppiche mit wunderbarer Handarbeit, das Klavier aus Rosenholz (!), vollständig intakt. Im ganzen Schloß die schönen Möbel. Das Schlafgemach des Kaisers, sogar sein Feldbett präsentiert sich in einer Ecke. Alles ist so gut erhalten, als ob man's erst gestern verlassen hätte. Wir waren alle überzeugt: Hier ist Reichtum; unsere Präsidentin meinte: „Es ist fast wie bei eus diheim!“ Als wir wieder den Berg hinunterfuhren, waren wir so fröhlich und guten Mutes, daß wir mit keiner Kaiserin getauscht hätten.

In Steckborn wurde Halt gemacht und ein gutes „Zobig“ eingenommen. Dann ging's der Heimat zu über Stein, Stammheim, Disingen, Thalheim, Hettlingen nach Winterthur. Mit einem freudigen Händedruck verabschiedeten wir uns von den Kolleginnen. Auch dieses Jahr hat unsere alte Kollegin Frau Wiß wieder die Autofahrt mitgefahren. In ihrem bereits 86. Jahr ist sie noch frisch und rüstig wie eine 30-jährige. Sie hat die Leiden des Berufes wohl hinter sich und freut sich als Sektionsmitglied, die Freuden des Vereins noch zu genießen, die wir alle ihr von Herzen gönnen.

Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 27. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im „Erlenhof“ statt. Es wird ein ärztlicher Vortrag gehalten über Blasen- und Nierenleiden. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Die Versammlung vom 27. September war gut besucht. Herr Simmen, Vertreter der Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Winterthur und Zürich, war anwesend und referierte über 1. Einzelversicherung gegen berufliche und außerberufliche Unfälle, 2. über

Haftpflichtversicherung gegenüber Drittpersonen nach den Bestimmungen des Schweizerischen Obligationenrechtes und Zivilgesetzbuches. Art. 2: Einzel-Unfallversicherung der Mitglieder für berufliche und außerberufliche Unfälle. Allen Kolleginnen empfehlen wir diese Versicherung aufs wärmste. Es ist keine Altersgrenze gesetzt. Veträge, die zwischen dem Schweizerischen Hebammenverein einerseits und obgenannter Versicherung andererseits vereinbart worden sind, können jederzeit von den Mitgliedern gegen Einsenden einer Karte an eine der beiden Versicherungsgesellschaften zur Einsicht bezogen werden.

Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 25. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Hörsaal der Frauenklinik statt. Ein ärztlicher Vortrag ist uns zugesagt. Recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Säuglings- und Kinderpflege bei den Dajaken Borneos.

In einer der letzten „Schweizer Hebamme“ freute ich mich an dem Aufsatz „Säuglingspflege im Bauernhaus“. Von Herzen konnte ich dem Ausspruch des Einsenders beipflichten, daß bei Bauernleuten, welche in ihrem Beruf aufs Innigste verbunden sind mit der Natur, im Allgemeinen gesunde Ansichten herrschen über die Ernährung des Säuglings.

Wie steht es in dieser Beziehung bei einem primitiven Naturvolk? Folglich der oben erwähnten Darlegung könnte man denken, daß bei den wilden Dajaken Borneos die Kindlein prächtig gedeihen und aufwachsen sollten. Die Erfahrung lehrt aber eines Andern. Geradezu erschreckend ist hier die hohe Zahl der Kindersterbefälle. Es ist wohl kaum eine Familie zu finden, die nicht zwei, drei oder mehr Todes-

fälle von Kindern aufzuweisen hat, und an was sterben die armen, kleinen Wesen? An Darmstörungen und Lungenentzündung, oder man wäre versucht zu sagen: an der Unwissenheit der Mütter. Ist das nicht der traurigste Vorwurf, der eine Frau und Mutter treffen kann? Doch, die „glücklichen“ Dajakinnen haben in ihrer Naivität meistens keine Ahnung von dem großen Teil der Schuld, den sie am Tod ihrer Lieblinge tragen. „Es sind die bösen Geister, die die Seele des Kindes geraubt haben, darum wird es krank.“ Die ersten Wochen und Monate, solange sie fast nur ausschließlich Muttermilch haben, gedeihen die Kinder prächtig. Welch reizendes Ding ist so ein kleines Dajaklein mit seinen samttschwarzen Härchen, den großen, braunen Augen, den feinen Gliedern einer kleinen Volkssprache, und mit der zarten Tönung der Haut gegen das Braune!

Aber fast nicht früh genug können die Mütter beginnen, mit Brei einzustößen. Als ich eines Morgens eine Frau mit ihrem höchstens sechs Wochen alten Kindlein besuchte, wie fand ich sie vor! Mitten in der Stube saß sie am Boden, die Haare mir über den Rücken herunterhängend, den Mund so voll Sirih, daß sie ihn kaum öffnen konnte zum guten Tag sagen. Vor sich auf dem Boden hatte sie zwei Tassen stehen, wovon die eine mit Brei von feinem Reismehl, die andere mit trübem Zuckerwasser gefüllt war. Von Zeit zu Zeit holte sie mit dem Zeigefinger ein wenig von dem Reisbrei, neigte denselben im Zuckerwasser und stopfte es dann dem Büschchen auf ihrem Schoße in den Mund. Mit schrecklichen Grimassen würgte der Kleine die Nahrung hinunter. Der reudige Hund, der die Gruppe mit seiner Anwesenheit beehrte, war auch nicht appetitanregend. Ich aber dachte: wenn das gut kommt, so weiß ich nichts mehr.

Das Kind erreichte unter öfteren, leichteren Erkrankungen das Alter von sechs Monaten,



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.



Kindermehl
Condensierte Milch
BÉBÉ

Marke

1010

seit Jahren bestbewährte Kindernährmittel

Schweizerische Milchgesellschaft A.-G. Hochdorf

Zur Behandlung der Brüste im Wochenbett

Brustsalbe „DEBES“

verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung, **lindert** die Schmerzen beim Stillen und **fördert** die Stillfähigkeit, **unschädlich** für das Kind.

Seit Jahren im Gebrauch in Kliniken und Wochenstuben.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen **Fr. 3.50**

(Hebammen und Wochenpflegerinnen Spezialrabatt für Wiederverkauf.)

Erhältlich in allen Apotheken oder beim Fabrikanten

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

1016

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“

1005

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität

Schutz gegen Kinderdiarrhöe

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

bis es einen lebensgefährlichen Durchbruchfall bekam. Unter Tränen bat man mich, doch zu kommen, um dem Kleinen zu helfen. Welch ein Bild des Jammers bot sich mir dar! Vor dem Haus weinte der unglückliche Vater, weil er seinen Liebling schon sterbend glaubte. Zwei prächtige Knaben hatte er an derselben Krankheit ins Grab sinken sehen, nun holte ihm die Heilung die Dritten. In der Stube hockten im Kreis um den großen Spucknapf ein halbes Duzend Sirih kauende Frauen und betrachteten das wimmernde, sterbende Kindlein auf der Mutter Arm. Die Großmutter, bei andern Leuten immer mit einem guten Ratsschlag zur Hand, war aus dem Zimmer geflohen und hielt sich mit beiden Händen die Ohren zu. Das Kind hatte hohes Fieber und verweigerte gänzlich alle Nahrungsaufnahme, selbst die in den Mund ausgedrückte Muttermilch.

Ich wagte es kaum, das bei jeder leisen Berührung noch mehr stöhnende, fränke Kindlein anzufassen, machte ihm aber doch einen Widel, in dem es sichtlich ruhiger wurde. Als ich dann probierte, ihm etwas gekühlten Kamilletee einzuführen, siehe, da öffnete es den Mund und nahm gierig Löffelchen um Löffelchen auf.

Viele halbe Stunden habe ich am Bett dieses kranken Kindes zugebracht, es durfte wieder gesund werden, zur großen Freude seiner Eltern. Dies nur einer von vielen Fällen! —

Eigentlich verwunderlich ist es, daß die Dajak den Wasserbehandlung gar nicht kennen. Einem fieberglühenden Kind einen Widel zu machen, käme ihnen zuletzt in den Sinn. Viel eher werden ihm nasse, gequetschte Blätter irgend eines Krautes auf Fontanelle, Brust, Nabel und Geschlechtssteile gelegt, was wohl als Zauber anzusehen ist, denn nach ihrem Glauben geht an den betreffenden Stellen die Seele des Kindes ein und aus. Die der Pflanze innewohnenden Kräfte verhindern die Seele

am Entfliehen. Das arme Würmlein bietet einen erbarmungswürdigen Anblick. Die kalten, nassen Blätter müssen ihm unangenehm sein, es hat richtige Hühnerhaut, trotzdem das Thermometer 39,6 Grad anzeigt. Von seiner Mutter oder Großmutter wird es ganz nackt auf dem Schoße gehalten, wenn möglich in der offenen Tür, damit es abgekühlt wird. O, dieser jammervoll hilfeschreiende Blick der großen, braunen Augen, die es, Erbarmung heischend, auf mich richtet! Wer so Etwas erlebt, den läßt es nimmer los... Das Kindlein ist gestorben. Meine Anordnungen wurden nur ausgeführt, solange ich zugegen war, zwischenhinein hat man gezaubert und geopfert. Das Kleine einfach wegzunehmen und in meinem Haus Tag und Nacht zu pflegen, dazu hatte ich nicht die Freiheit.

Müht es etwas, den Frauen belehrend und aufklärend zuzureden? Es müßte ein Krankenhaus gebaut werden, wo in praktischen Kursen die Töchter dieses Volkes geschult werden könnten; das hieße das Uebel an der Wurzel anpacken!

Eine andere Krankheit, die die kleinen Kinder hier schädigt, ist das Durchstechen der Ohr-Läppchen und Einziehen von schmutzigem Zwirn. Irgend ein Weib läßt sich diese Kunst noch teuer bezahlen. Nach ein paar Tagen sind bei vielen die Ohr-Läppchen schrecklich entzündet. Die schwarzen Kopfhaare kleben an dem Eiter, das Kind ist weinerlich, man bringt es zum Missionar: Bitte, gib Medizin!

Auch Erkältungen, Schnupfen, Husten, Mittelohrentzündungen kommen hier, wie mir scheinen will, viel häufiger vor, als im winterlichen Europa.

Der Säugling liegt in einem mit Schnüren an der Diele befestigten Tuch, womöglich im Zugwind. Nach dem Bade wird er nicht abgetrocknet. Die größeren Kinder springen bei der Sonnenhitze, wie bei Regenwetter meist nackt umher. Soll man sich da wundern, wenn

Schnupfen oder Husten oder eine Lungenerkrankung die häufige Folge ist?

Ein Zauberpriester merkt, daß seine Bemühungen, ein dysenteriekrankes Kind zu kurieren nichts fruchten. Er stellt das ohrenbetäubende Trommeln ein und sagt: „Holt nur den Missionar!“ Dieser findet das bis zum Skelett abgemagerte Kind in den letzten Zügen. Er verwundert sich, daß trotz der ärmlichen Umgebung das Kind über und über mit Goldschmuck behängt ist. Wozu dies alles? Ja, falls das Kleine doch stirbt, will man ihm doch einen schönen Platz sichern im Seelendorf. Wenn die Geister nämlich das viele Gold sehen, denken sie: Halt, das ist ein vornehmes Kind, dem muß ein guter Platz zugestanden werden. —

Die Frau eines „Gebildeten“, eines Schreibers auf dem Kontor des Gouvernements, kommt regelmäßig mit ihrem kranken Kind, um für daselbe Medizin zu erbitten. Das einmal hat es den Mundsoor, das anderemal einen schmutzigen Ausschlag. Der Kopf des Kindes ist über und über mit einer Schmutzkruste bedeckt. Sein Vater geht täglich im sauber gebügelten Anzug, mit Schuhen und Strümpfen bekleidet, aufs Kontor, seine Kinder aber kommen um im Schmutz, von fünf sind noch drei am Leben.

Daß bei der großen Zahl der Kindertodesfälle das Volk noch nicht am Aussterben ist, hat man wohl dem Umstand zuschreiben, daß der heidnische Dajak — wenn er wenigstens ein bißchen vermöglicher ist, immer wieder eine andere Frau heiratet — sofern er von der einen keine oder nur wenig Kinder hat. Je mehr Kinder, desto geachteter ist der Mann, hier wie im Senjais; und für eine Frau ist es die größte Schande, wenn sie nicht gebären kann. Viel mehr wert sind natürlich (auch hier!) die Knaben. —

Als mein Mann bei einer Schulprüfung sich gegenüber dem Lehrer über die glänzenden Leistungen einer Schülerin — der Tochter des



In der Schweiz geschützt
unter Nr. 37,381

„Lysol“

bietet — im Gegensatz zu Kresolseifenlösungen —
**Gewähr für Vollwertigkeit und zuverlässige
hochbakterizide Wirkungsweise.** Es steht unter
ständiger Kontrolle erster wissenschaftlicher Institute

„Lysol“ ist in Originalpackungen im
Handel, sie tragen nebenstehende Schutz-
marke, auf welche geachtet werden sollte.

Generaldepot: **Doetsch, Grether & Cie., A.-G., Basel**

Als die zweckmässigste Ernährung der Säuglinge und Mütter

erweist sich immer mehr **Mandel-Purée** für Mandelmilch

ein auf dem Boden der Ergebnisse fortschrittlicher Ernährungswissenschaft- und Praxis ohne Chemikalien
hergestelltes Nahrungsmittel.

Mandel-Purée ist aus süßem, auserlesensten, enthäuteten und ohne Ueberhitzung auf elektrischem Wege
getrockneten Mandeln zu Purée verarbeitet.

Mandelmilch aus Mandel-Purée ist nahrhafter als Kuhmilch, ist leichter verdaulich, tuberkelfrei, und wirkt stuhlregulierend. Mandel-Purée zu Mandelmilch ist von vielen Aerzten und Kinderkliniken bevorzugte Säuglingsnahrung.
Verwenden Sie auch das überall beliebte **NUSSA-Speisefett** zum Brotaufstrich, auf den Tisch und ins Backwerk.

1023

Alleiniger Hersteller: **J. Kläsi, Nuxowerk, Rapperswil** (St. Gallen).

1027

Für Mutter und Kind

unentbehrlich ist die bei **Wundsein**
in ihrer Wirkung unübertroffene

**Okics Wörishofener
Tormentill - Crème.**

Frl. M. W., Hebamme in K., schreibt
darüber:

„Kann Ihnen nur mitteilen, dass
Ihre Tormentill - Crème **sehr gut**
ist bei **wunden Brüsten**. Habe
dieselbe bei einer Patientin ange-
wendet und **guten Erfolg** ge-
habt.“

**Okics Wörishofener
Tormentill - Crème,**

in Tuben zu Fr. 1.50 zu haben in Apo-
theken und Drogerien. 1012c

Hebammen erhalten Rabatt.

F. Reinger-Bruder, Basel.

Neue Umwälzung auf dem Gebiete der

Säuglings - Pflege!



durch die ideale „Hudi“-
Saugflasche mit patent.
automatisch. Luftventil.
Von Müttern u. Aerzten
glänzend begutachtet!
Patentiert in den meisten
Staaten. — Auskünfte und
Offerten werden bereitwillig
erteilt! — Prospekte gratis

Franz Hilbe, Schaan

O. P. 32569 Z. Hudi-Saugflaschen-Vertrieb. 1054

Fieberthermometer

mit Prüfungsstempel
in Papphülle (so lange Vorrat) Fr. 1.25
in Nickelhülle Fr. 1.40

Hebammen erhalten gegen Einsendung
dieses Inserates 1 Dose Zander's Kinder-
wundsalbe gratis.

Man schreibe an die **Schwanen-
apotheke Baden VI.** 1044

chinesischen Händlers — lobend aussprach, meinte dieser mit einer rührenden Offenherzigkeit: «Sajang, awi bawi bewei!» d. h. schade, daß es nur ein Mädchen ist.

Haben wohl auch schon viele der lieben Kolleginnen daran gedacht, daß wir unter diesen Umständen, aus reiner Nächstenliebe, noch eine große Pflicht zu erfüllen haben?

Koela Koeron, 2. August 1927.

J. D. Borneo. J. Schmid-Blaser.

Vermischtes.

Es ist nicht gleichgültig, welches Desinfektionsmittel in Geburtshilfe verwendet wird. Die Fähigkeit, in Geburtsfällen einen sichern Desinfektionsschutz zu bewirken, kommt unter wenigen Mitteln hauptsächlich dem bekannten „Lysol“ zu, welches teilweise sogar behördlich vorgeschrieben ist. Lysol wird in 3%iger Lösung in warmem Wasser gebraucht und hat außer seiner hohen Desinfektionskraft eine vollwertige Beschaffenheit, die es für

Spülungen und Wäsungen außerordentlich geeignet macht. Lysol ist in jeder Apotheke vorrätig. Zum Schutze vor minderwertigen Erzeugnissen verlange man „Lysol“ in Originalpackung (in Flaschen zu 100, 250 und 1000 g.)

Fr. 3000. — für die Wassergeschädigten sind von der Rago, Nährmittel-Werke A.-G., Olten, Herstellerin bekannter Markenartikel wie Birgo, Sykos usw., dem Hilfskomitee von Graubünden zugestellt worden. Wenn noch einige größere Firmen in gleich hochherziger Weise zu geben verstehen, kann wenigstens materielles Unheil, das so vielen Familien über Nacht hab und Gut und teils das Leben kostete, stark gemildert werden. Man gebe und denke, daß die Konsumenten an solche Firmen auch wieder denken.

„Saffa“, Schweiz. Ausstellung für Frauenarbeit 1928. Das Plakat der Saffa. Von den drei preisgekrönten Entwürfen ist nun endgültig der zweite mit dem Motto „Münster“ für die Ausführung bestimmt worden (eingereicht von Frau Clara Gehrlin-Schweizer, Güm-

ligen b. Bern). Er soll nicht nur im Weltformat, sondern auch in Verkleinerungen, namentlich als Bignette, gedruckt werden.

— Festzug und Eintrittspreise. Die Durchführung eines Festzuges zur Eröffnung der Saffa, der von Anfang an geplant war, ist nun prinzipiell beschlossen worden, ebenso wurden die Eintrittspreise bestimmt. Neben den Tageskarten sind Dauerkarten zu stark ermäßigtem Preise vorgesehen.

— Filme für die Saffa. Es sind verschiedene Berufsfilme vorgesehen, ferner Färbefilme, ein Film über die Arbeit der Tessiner Frauen und ein anderer über die waadtländische Bäuerin.



Für tüchtige Hebammen

Zu verkaufen in einer aufblühenden Gemeinde des Kantons Aargau, Nähe Industrieort, ein

Einfamilienhaus

1063

(Za. 8296)

bestehend aus fünf Zimmern, Küche mit elektrischem Boiler, Bad, W. C., zwei Keller, Kohlenbehälter und großer Winde, zwei Balkon. Großer Garten. Eingefriedigt. Für tüchtige Hebamme sichere Existenz. Kaufpreis bescheiden. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Offerten unter Chiffre Z. M. 3089 befördert Rudolf Mosse, Zürich.



1043

Es gibt keine wirklich gesunde und gut fundamentierte Kinder ohne **Trutose**. Trutose ist die erfolgreichste Kindernahrung der letzten Jahre. In vielen täglich eingehenden Zeugnissen werden wir von glücklichen Müttern dringlich gebeten, solche zu veröffentlichen. Trutose stärkt, verhäutet und behebt ganz speziell Durchfall, Erbrechen, Schlaflosigkeit, schweres Zahnen, Nervosität etc. Trutose à Fr. 2.50 erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



Am schnellsten

hilft nach Ueberanstrengung und Niederkunft das

Kräftigungsmittel

HACOMALT

Es ist ebenso wichtig für Sie selbst wie für Ihre Wöchnerinnen.

Haco-Gesellschaft A.-G., Bern

1017 b

Die Adressen

der Mitglieder des Schweizer Hebammenvereins, auf gummiertes Papier gedruckt, zum Versenden von Zirkularen, Mustern etc., sind zum Preise von Fr. 25.— gegen Postnachnahme zu beziehen von der Buchdruckerei Bühler & Werder, Bern

Richterswil

Hebammenstelle

Infolge Rücktritt einer unserer Hebammen ist die Stelle einer zweiten Gemeindehebamme wieder zu besetzen. Das Wartgeld beträgt Fr. 300 jährlich. Patentierte Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen innert Monatsfrist, resp. bis Ende Oktober 1927, beim Präsidenten der Gesundheitskommission, Herrn Gemeindeverrat Samuel Vogt, einreichen. Persönliche Auskunft erteilt Herr Dr. med. P. Amrein, an der Sonnegasse dahier.

Richterswil (St. Zürich), den 19. September 1927.

1062

Die Gesundheitskommission.

Fettleibigkeit

mit ihren unheilvollen Folgen auf Herz, Zirkulation und auf den allgemeinen Organismus, kann nicht durch künstliche Mittelchen, sondern durch richtige Belegung des Stoffwechsels bekämpft werden. Unser diätetisch-physikalisches Heilverfahren hat sich hier als besonders wirksam erwiesen. Bitte Prospekt verlangen.

Kuranstalt

Sennrüttli

900m hoch

F. DANZEISEN-GRAUER, DR. MED. F. V. SEGESSER, TOGGENBURG

(J H 8477 St)

1036

Engler's Kinder-Zwiebackmehl

Beste Kindernahrung

ist ein Blut und Knochen bildendes Kindernährmittel allerersten Ranges; darf vom zartesten Alter an gereicht werden. Beim Entwöhnen leistet mein Produkt vorzügliche Dienste. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie franko Gratisprobe-Muster.

H. Engler-Arpagaus' Wwe.

(K 2502 B)

St. Gallen C, Engelgasse 8.

1019

Wo keine Wiedervorkäufer, sende von 6 Paketen an franko durch die ganze Schweiz.

Religiösesinnende, als Hebammen ausgebildete Töchter, die Interesse für Missionstätigkeit haben, finden jederzeit Aufnahme im

1053

St. Anna-Verein

Kirchlich approbierter, katholischer Pflegeverein, im Sinne von Can. 707 des C. i. c. von Sr. Heiligkeit, Papst Pius X. gesegnet und von den Schweiz. Bischöfen aufs wärmste empfohlen

Aufnahmebedingungen zu beziehen durch das Mutterhaus

P 77 Lz.

Sanatorium St. Anna
Luzern.

Herabgesetzte Preise auf Strickmaschinen

für Hausverdienst, in den gangbarsten Nummern und Breiten, sofort lieferbar. Eventuell Unterricht zu Hause. Preisliste Nr. 1 gegen 30 Cts. in Briefmarken bei der Firma

Wilhelm Müller,

Strickmasch.-Handl., Stein (Aarg.)

Am Lager sind auch Strickmaschinen, 1021 Nadeln für allerlei Systeme.



„Es dürfte Sie vielleicht interessieren, wie sich meine Drillinge entwickelt haben, welche ein Jahr lang Ihr vorzügliches Präparat **Nutromalt** erhalten haben. Das gleiche Präparat habe ich seinerzeit auch meinem dreijährigen Mädi verabreicht. Anbei sende ich Ihnen eine Photo meiner $\frac{5}{4}$ -jährigen Buben zur Ansicht.“

Um die zarten Kleinen vor den gefährlichen Verdauungsstörungen zu bewahren, gibt man anstatt des gewöhnlichen Zuckers Nutromalt.

Nutromalt ist ein speziell für die Kleinsten geschaffener Nährzucker, der im Gegensatz zu Rohr-, Rüben- und Milchezucker keine Darmgärung verursacht, sondern geradezu Diarrhöe verhindert.

Bei Kindern bemittelter Eltern ersetzt man den gewöhnlichen Zucker mit Vorteil ganz durch Nutromalt, bei den übrigen Kindern sollte Nutromalt wenigstens in Perioden von Gesundheitsgefährdung, so während des Entwöhnens, während der heissen Jahreszeit, bei Durchfall und Erbrechen, gegeben werden.

Es freut uns, wenn wir Ihnen Muster und Literatur schicken dürfen.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

1003



Geben Sie Ihrem **Liebling**

Kindermehl „Maltovi“

Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder
ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen
bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien,
wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil**.

Verlangen Sie Gratiismuster!

1052



Sterna - Bandage.

Diese neue, patentierte und ärztlich empfohlene Bandage kann allen an Gebärmuttervorfall leidenden Frauen bestens empfohlen werden. Das Tragen dieser Binde verursacht keine Schmerzen und ersetzt zugleich das Tragen eines Mutterringes. Ferner empfehlen wir verschiedene Arten von Bruchbändern für Damen und Herren.

Zeugnisse stehen zu Diensten. Auf Wunsch wird die Sterna-Binde bei Anlaß von Hebammen-Versammlungen vorgeführt. Hebammen und Krankenschwestern erhalten Rabatt.

Zeugnis:

Die Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, alle Frauen in Kenntnis zu setzen über die wunderbare Erfindung der Sterna-Bandage von Herrn Emil Hofmann in Tann-Rüti (Zürich).

Durch das Tragen dieser Binde wurde ich von meinem schweren Leiden (Gebärmuttervorfall) ohne Operation geheilt und konnte alle Arbeit wieder verrichten. Vervollständig empfohlen und patentiert.

Frau Strebel, Tann-Rüti (St. Zürich).

E. Hofmann, Versandgeschäft, Tann-Rüti (St. Zürich).

„Berna“

die lösliche

Hafer-Kraft-Säuglingsnahrung

nach Vorschrift von

Dr. Hindhede
Direktor des Staats-Institutes für
Ernährungsforschungen in Kopenhagen

ist das vollwertigste Säuglingsnährprodukt der Gegenwart.

„Berna“ enthält nach den Forschungen von Dr. Hindhede

Vitamine und Mineralstoffe,

wie sie kein Konkurrenzprodukt aufzuweisen vermag. Ferner weist „Berna“ eine Löslichkeit und daher eine höchstprozentige Verdaulichkeit nach, wie solche bisher noch nie erreicht wurde.

Preis per Büchse **Fr. 1.80**

Fabrikanten: **H. Nobs & Cie., Münchenbuchsee**

1008



Erfolgreich



inseriert man in der „Schweizer Hebamme“